

Brockes, Barthold Heinrich: I. Das Gesicht (1727)

1 Daß GOtt dieses Rund der Erden,
2 Wie uns Schrift und Bibel lehr't,
3 Durch ein Wörtchen lassen werden,
4 Ist ja wol erstaunens-wehrt:
5 Doch nicht minder ist zu preisen,
6 Daß in zwey so kleinen Kreisen
7 Alles, was der grosse heg't,
8 Sich in uns're Selen präg't.

9 Was der Erden Grenzen fassen,
10 Muß sich durch besond're Kraft
11 Von zwey Püunctchen fassen lassen;
12 Deren selt'ne Eigenschaft
13 Auch die allergrösten Sachen
14 Dergestalt weiß klein zu machen,
15 Daß, was nicht zu messen steh't,
16 Ins Gehirn durchs Auge geh't.

17 Aug', in deinen engen Schranken
18 Sieht man, was das Herze spricht.
19 Rege Zunge der Gedanken,
20 Witz des Körpers, Selen-Licht,
21 Richter der Vollkommenheiten,
22 Spiegel aller Seltsamkeiten,
23 Die der Erd-Kreis in sich hält,
24 Führer der sonst blinden Welt!

25 Göttlichs Glied, kein Stral, kein Blitzen
26 Teil't die Luft so schnell, als du.
27 Du bleib'st, wo du sitztest, sitzen,
28 Flieg'st und steh'st in steter Ruh':
29 Alle Bilder, die der Selen
30 Sich so wunderbar vermälen,

31 Was Verstand und Weisheit weiß,
32 Zeug't dein Stralen-schwang'rer Kreis.

33 Wer auf dieses Wunder achtet,
34 Wenn der Selen rege Kraft
35 Durch das Aug' ein Aug betrachtet;
36 Wird fast aus sich selbst gerafft,
37 Weil er mit Erstaunen siehet,
38 Wie sich die Natur bemühet,
39 Und so unschätzbaren Schatz
40 Schliesst in solchen kleinen Platz.

41 Im Gehirn, der Nerven-Qvelle,
42 Wird der Mittel-Punct gezeugt,
43 Der sich von der Ursprungs-Stelle
44 In zween zarte Gänge beugt,
45 Draus die aufmerksamen Augen
46 Die Bewegungs-Kräfte saugen,
47 Daß daher, wenn eins sich reg't,
48 Auch das and're sich beweg't.

49 Uns'rer Augen wässricht Wesen
50 Samt der Haut ist ungefärbt,
51 Damit, was wir sehn und lesen,
52 Nicht verändert, nicht verderbt
53 Uns'rer Sele scheinen mögte;
54 Sie also nur fälschlich dächte,
55 Wie, wenn wir durch Gläser sehn,
56 Die gefärb't, pfleg't zu geschehn.

57 Hinter einem jeden Kreise
58 Find't sich eine schwarze Wand,
59 An der, auf besond're Weise,
60 Da sie gleichsam ausgespann't,
61 Durch die wäss'richten Krystallen

62 Mancherley Gestalten fallen,
63 Wann das Licht, so sie bestral't,
64 Tausend Bilder daran mal't.

65 Linsen gleich zu beyden Seiten,
66 Zur Beförderung des Lichts,
67 Wollt' es die Natur bereiten,
68 Daß die Stralen des Gesicht's,
69 Die vom Gegenstand' erscheinen,
70 Sich in einen Punct vereinen,
71 Daß durch doppeln Gegenschlag
72 Alles deutlich scheinen mag.

73 Beyde Träubchen in den Augen
74 Haben solche selt'ne Kraft,
75 Daß sie sich zu öffnen taugen,
76 Und, nach Muskeln Eigenschaft,
77 Wiederum zusammen ziehen.
78 Dieses, wenn sie sich bemühen,
79 Starkem Lichte zu entgehn,
80 Das, um in die Fern zu sehn.

81 Alles dieses kann man weisen;
82 Aber, wie das Auge sieht,
83 Ob das Sehn in seinen Kreisen,
84 Oder ausserhalb, geschieht;
85 Davon, wie von vielen Sachen,
86 Ist kein fester Schluß zu machen.
87 Vielen scheinets, wenn wir sehn,
88 So, wie folget, zu geschehn:

89 Unser Auge treibt zusammen
90 Alle Geister, die es braucht:
91 Seine Stralen sind wie Flammen,
92 Die der Geist stets von sich haucht,

93 Die, in Form der Flammen-Seulen,
94 Stetig aus den Augen eilen,
95 Wodurch es uns ins Gemüt
96 Allerley Gestalten zieht.

97 Hat man auf verborg'ne Weise
98 Dieses Feuer weggesandt,
99 Und es findet auf der Reise
100 Einen dichten Gegenstand,
101 Wovon lichte Teilchen springen;
102 Wird es diese rückwärts dringen,
103 Und die prall'n im Augenblick
104 Durch den Gegenstand zurück.

105 Da spür't's durch besond're Künste
106 Seines Gegenstandes Bild,
107 Welches gleichsam als durch Dünste
108 Stets aus allen Cörpern qvillt,
109 Sich beständig draus erhebet,
110 Und auf allen Flächen schwebet:
111 Da, spricht man, sieht das Gesicht,
112 Aber in dem Auge nicht.

113 Ich hingegen könnte weisen,
114 Wie das Fülen, wenn ich seh',
115 In der Augen regen Kreisen
116 Und beym Vorwurf nicht gescheh,
117 Wie die Bildung aller Dinge
118 Durch das Licht ins Auge dringe,
119 Welches, wenn man es betracht't,
120 Dieß Exempel glaublich macht:

121 Alle Cörper auf der Erden,
122 Die rund, glatt und dunkel seyn,
123 Wenn sie recht betrachtet werden,

124 Haben einen kleinen Schein:
125 Dieser fängt wie ein Spiegel
126 Wälder, Wolken, Thal und Hügel,
127 (wenn die Sonn' auf selbe stral't)
128 Als wenn sie darin gemal't.

129 Ja bey aufgeklär'tem Wetter
130 Hab' ich einst von ungefehr,
131 Wie sich Felder, Bäume, Blätter
132 Gar in einer Heidelbeer
133 Fast unsichtbar's Scheinchen drückten,
134 Jhn mit Farb' und Zeichnung schmückten,
135 Unvergleichlich, rein und schön,
136 Mit Erstaunen angesehen.

137 Wie nun solche Bilder fallen
138 Auf was dichtes; also fällt
139 In die glänzenden Krystallen
140 Uns'rer Augen, was die Welt
141 Durch die Sonne sichtbar heget;
142 Daß sich's aber in uns präget,
143 Komm't, weils sich durchs Auge spielt,
144 Da der Sinn die Bilder fül't.

145 Welches nun von beyden Teilen
146 Unrecht sey, und welches wahr,
147 (wenn wir uns nicht übereilen)
148 Ist nicht eben allzuklar.
149 Gottes Wege sind verborgen;
150 Darum will ich minder sorgen,
151 Wie die Wunder zu verstehn,
152 Als erfreut sie anzusehn.

153 Mit wie vielerley Geweben,
154 Adern, Nerven, Fleisch und Haut

155 Ist durchflochten und umgeben
156 Das, was man im Auge schaut!
157 Grosse Fäden, kleine Körner,
158 Netze, Knoten, Trauben, Hörner,
159 Wasser, zähe Feuchtigkeit,
160 Dämmerung und Dunkelheit,

161 Geister, Wasser, Blut-Gefässe.
162 Nimmer, nimmer glaubte man,
163 Daß so viel im Auge sässe,
164 Als man kaum erzehlen kann.
165 Mäuslein, Häute, Nerven, Drüsen
166 Werden uns darin gewiesen.
167 Kurz: es wird des Schöpfers Hand
168 Wunderbar im Aug' erkannt.

169 Doch das herrlichste von allen,
170 Das verwirr't Verstand und Witz,
171 Sind die stralenden Krystallen,
172 Die des Lichtes Thron und Sitz.
173 Helle Cirkel, kleine Sterne,
174 Die ihr so was nah als ferne
175 Unterscheidet; euer Schein
176 Scheint was Göttliches zu seyn!

177 Ferner sind die edlen Glieder
178 Mit sechs Muskeln noch versehn;
179 Da das Par der Augenlieder,
180 Die bald auf-bald nieder gehn,
181 Durch ihr nimmer müdes regen,
182 Und ihr ewiges Bewegen
183 Macht, daß Kälte, Staub und Wind
184 Nie den Augen schädlich sind.

185 Daß kein Zufall es verletzen,

186 Keine Not ihm schaden mag;
187 Hat's der Schöpfer wollen setzen
188 Unter ein gewölbtes Dach:
189 Wo der Augenbraunen Bogen
190 Sich zur Zierde vorgezogen,
191 Unter deren halbem Kreis'
192 Es von keinem Schaden weiß.

193 Ja daß uns das Licht nicht möge
194 Hinderlich am Schlafe seyn,
195 Schützet GOTT durch diese Wege
196 Unser Aug vor dessen Schein,
197 Da vor des Gesicht's Krystallen
198 Sie recht wie ein Vorhang fallen,
199 Der sich früh, damit man sieht,
200 Wunderbar zusammen zieht.

201 Wer kann ohn' Erstaunen fassen,
202 Wie die Augen-Lieder sich
203 So geschwind bewegen lassen!
204 Seht doch, wie verwunderlich
205 GoTT den Augen einen Bogen
206 In den Liedern vorgezogen,
207 Der so nett aufs Aug sich schickt,
208 Das er drückt, und doch nicht drückt.

209 Hüben sich die Augen-Lieder
210 Durch die Muskeln selbst nicht auf,
211 Sondern sünken immer wieder,
212 (ach man achte doch darauf!)
213 Wie erbärmlich würd' es lassen,
214 Wenn man sie mit Händen fassen,
215 Und erst aufwärts schieben müst!
216 Merks, verstockter Atheist!

217 Der du keine Gottheit gläubest,

218 Und bisher verblendet bist,
219 Wo du hier im Irrtum bleibest,
220 Und dieß Wunder nicht ermist;
221 So willst du mit Fleiß nichts sehen.
222 Kann dieß von sich selbst geschehen?
223 Zieht sich selbst von ungefehr
224 Wol ein Vorhang hin und her?

225 Daß die Trockenheit nicht wehre
226 Die Bewegung dem Gesicht',
227 Ist im Auge manche Röhre
228 Wunderbarlich zugericht't,
229 Welche stetig Feuchtigkeiten
230 Unterm Lied' aufs Auge leiten:
231 Daher, weil es glatt verbleibt,
232 Nicht versehrt wird, noch sich reibt.

233 Daß hiernächst durch stete Güsse
234 Unser Aug' ohn' Unterlaß
235 Nicht in Thränen stehen müsse;
236 Wird ein überflüssigs naß,
237 Wie man es ja stetig spüret,
238 Durch die Nase weggeführt,
239 Welches, da es so verseigt,
240 Eine grosse Weisheit zeigt.

241 Daß auch, jedes Ding zu sehen,
242 Welches man zu sehn gedenkt,
243 Man den Kopf nicht dürfe drehen;
244 Wird das Auge selbst gelenkt
245 Auf so wunderbare Weise,
246 Unter-aufwärts, rings im Kreise,
247 Rechts und Links durch Muskeln, die
248 Sich bewegen sonder Müh.

249 Schaut die Weisheit und das Lieben

250 Unsers Schöpfers, der dem Licht
251 Solch Gesetze vorgeschrieben,
252 Daß es sich im Wasser bricht,
253 Daß die Stralen folglich taugen,
254 In dem Wasser uns'rer Augen
255 Sich zu brechen: Da die Spitz'
256 Alles zu verkleinern nütz.

257 Wie sich durch des Lichtes Stralen,
258 Durch ein Glas im dunkeln Ort'
259 Alle Bilder deutlich malen;
260 So begreift man alsofort,
261 Daß, zu diesem Zweck alleine,
262 Eine wunderbarlich kleine
263 Zierlich-runde schwarze Wand
264 In den Augen ausgespannt.

265 Drauf viel tausend Schildereyen
266 Schneller, als der schnell'ste Blitz,
267 Sich formiren, sich zerstreuen,
268 Und sich in der Selen Sitz
269 Ehe noch, eh wirs gedenken,
270 Durch das kleine Nervgen sen ken,
271 Da denn, was so lieblich scheint,
272 Mit der Sele sich vereint.

273 Sollten alle diese Sachen
274 Wol von ungefehr geschehn,
275 Oder, um sie nachzumachen,
276 Sich wol Künstler unterstehn,
277 Sie aus Fischen, Fleisch und Speise
278 Auf so wunderbare Weise
279 Zu formiren? Sehet dann
280 GoTTES Werk in ihnen an?

281 Daß der Sinne Kraft nicht grösser,

282 Stell't ein neues Wunder dar.
283 Sähen unser' Augen besser
284 In der Nähe scharf und klar,
285 Und als durch Vergröss'rungs-Gläser
286 Aller Dinge klein'ste Zäser;
287 Uebersäh der Augen-Stral
288 Kaum ein Sand-Korn auf einmal.

289 Wären Gegenteils die Augen
290 Wie ein Fern-Glas zugericht't;
291 Würd' ich zwar zu sehen taugen
292 Manch entfernen'tes Sternen-Licht:
293 Aber Sachen in der Nähe,
294 Die ich itzo deutlich sehe,
295 Würden, auch beym Sonnen-Schein,
296 Dunkel und unsichtbar seyn.

297 Welch Ergetzen, welche Freuden
298 Bringt uns Menschen das Gesicht,
299 Wenn man das, nach langem Scheiden,
300 Was man liebet, sieht und spricht!
301 Denkt, wie das Gesicht uns nützt,
302 Wenn's uns für Gefahr beschützt,
303 Die durch Straucheln, Stoß und Fall
304 Uns sonst drohet' überall.

305 Wenn wir es genau betrachten,
306 Ist die Kraft von diesem Sinn
307 Mit dem höchsten Recht zu achten,
308 Als der Sinne Königin,
309 Da ja Künst' und Wissenschaften
310 All' an unsern Augen haften:
311 Künstlich, ja gelehrt, zu seyn,
312 Wirkt fast das Gesicht allein.

313 Alles würd' uns Menschen felen,

314 Fel't' uns Menschen das Gesicht.
315 Ja wenn wir von ihm erzählen,
316 Daß es unsers Leibes Licht,
317 Ist es wahr: doch wird man's können
318 Gar ein Licht der Sele nennen,
319 Weil es uns, wenn man studir't,
320 Auf den Weg der Weisheit führ't.

321 Daß wir ferner durch die Augen
322 In des Himmels Abgrunds-Tal
323 Deutlich zu erkennen taugen
324 Sonnen, sonder Maß und Zal:
325 Daß wir in dem Heer der Sternen
326 Gottes Grösse kennen lernen,
327 Ist ein Wunder, welches man
328 Gott nicht g'nug verdanken kann.

329 Könnten wir es dahin bringen,
330 Daß man (ach daß es gescheh!)
331 GoTT durchs Aug' in allen Dingen
332 Jmmer gegenwärtig seh!
333 Gottes Weisheit, Lieb' und Stärke
334 Zeiget sich durch aller Werke
335 Künstlichen Zusammenhang,
336 Lieblichen Zusammenklang.

(Textopus: I. Das Gesicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4420>)